



Die Familienoberhäupter gerade in Konflikt.

FOTOS: S. MEYER



Verena Gauthier, Initiantin von «impuls», führt durch das Stück.

Konfliktlösung interaktiv

«Liebe zwischen den Welten», ein interaktives Theater rund um kulturelle Vorurteile und deren Auswirkungen, fand im Zuge der Woche der Religionen am Mittwoch, 7. November, in Liestal statt. Zusammen mit den Anwesenden wurde das Stück diskutiert und Stück für Stück neu gestaltet.

Die Woche der Religionen lud auch dieses Jahr zu Anlässen verschiedenster Art, jedoch ähnlicher Thematik. Wie schon bei der Podiumsdiskussion vergangene Woche montags (vgl. ObZ vom 8. November) standen interreligiöse und -kulturelle Vorurteile im zentralen Mittelpunkt. Mit dem interaktiven Theater «Liebe zwischen den Welten», welches in der Aula des Sekundarschulhauses Rotacker in Liestal aufgeführt werden konnte, wurde die Problematik nun in eine alltägliche Szenerie verpackt, wie sie in jeder Familie vorkommen kann. Zwei Familien, zwei Kulturen, ein Liebespaar. Der 15-jährige Benito und seine Freundin leben in zwei ganz

verschiedenen Welten. Während er in einer WG-artigen Gemeinschaft mit seiner Tante und Mutter lebt, kommt sie aus einer gutbürgerlichen, konservativ anmutenden Familie, in welcher traditionelle Werte die Erziehung bestimmen. Der Beziehung mit Benito stehen ihre Eltern in selber Weise gegenüber – Voraussetzungen, welche ein harmonisches Verhältnis zwischen ihm und der Familie seiner Freundin schon in vornherein verunmöglichten.

Das rund 20-minütige Theater beinhaltet viele Konfliktsituationen und regt zu denken an. Wie würde ich an dieser Stelle reagieren? Genau da setzt das Interaktivtheater, realisiert durch die «impuls – Fachstelle für soziale Integration», an. Unter Einbezug des Publikums wurde das Stück während des zweiten Durchlaufs an den Schlüsselpunkten verändert. Die Anwesenden mussten dabei selbst eine Rolle übernehmen und versuchen, eine Situation besser zu bewältigen und somit ein für alle zufriedenstellendes Ergebnis zu erarbeiten. Einfacher gesagt als getan, bedarf es doch einiger Kreativität, Hartnä-

ckigkeit und Schlagfertigkeit, die gewählte Szene erfolgreich zu Ende zu bringen. Im Laufe des Theaters wurde jedoch immer stärker verdeutlicht, wie wichtig Eigeninitiative in der Bekämpfung von Konflikten ist. Dass diese Eigeninitiative oftmals auch von Minderjährigen, wie im Stück dargestellt, verlangt wird, soll auch den Älteren, Reiferen zu denken geben. Nur wenn alle Seiten sich auf einen Kompromiss einlassen, kann schlussendlich ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden. Verena Gauthier, Initiantin von «impuls», regte das Publikum dazwischen immer wieder zum Überdenken des gerade Gesehenen an. So auch Elisabeth Augstburger, EVP-Landrätin, welche ihre Schlichtungsfähigkeiten ebenfalls auf der Bühne beweisen durfte. Die Gemeinschaften des Runden Tisches für Religionen Liestal haben so in Zusammenarbeit mit dem Sekundarschulhaus Rotacker ihren Beitrag zur schweizweiten Woche der Religionen geleistet und, so ist es zu hoffen, einigen zukünftigen Familienstreitigkeiten vorgebeugt.

SILVAN MEYER

Strassenkinder aus Manila in Bubendorf

Mit Theater, Tanz und Liedern erzählten sie aus ihrem Leben

Sie fristen ihr Dasein in absoluter Armut, übernachten auf dem Gehsteig, müssen stehlen und betteln, um zu Essbarem zu kommen und sind permanenter Gewalt ausgeliefert. Zehntausende von Kindern leben in der 20-Millionen-Stadt Manila auf der Strasse. Die Jugendarbeit Onesimo will einigen von ihnen eine neue Zukunft geben. Leute wie Christian Schneider, der 13 Jahre lang in den Slums gelebt und seine Geschichte im Buch «Himmel und Strassenstaub» niedergeschrieben hat, oder Daniel Wartenweiler, der das Werk von Christian Schneider vor Ort weiterführt, sind Hoffnungsträger in einer Welt, die jeder Menschenwürde spottet.

Auch für Vroni Schweizer, Präsidentin der Kirchenpflege Bubendorf-Ramlinsburg, ist es ein ganz spezieller Abend. «Wir beschäftigen uns in der Sonntagsschule seit Jahren mit diesem Projekt und jetzt sind sie einfach da, die Kinder aus Manila. Ich finde dies unglaublich aufregend.» Auch wenn die

Kirche in Bubendorf nicht ganz gefüllt war, freute sich Christian Schneider riesig über das Interesse und die wunderbare Gastfreundschaft in Bubendorf.

Fast zwei Jahre lang haben die sechs Kinder und Jugendlichen, von denen vier immer noch auf der Strasse leben, das Theaterstück eingeübt. Sie haben ihre traumatischen Erlebnisse aufgeschrieben und versuchen, über sie zu sprechen und sie mit ihren Auftritten wenigstens teilweise aufzuarbeiten. Noch viel mehr Kinder hätten sich für das Mitmachen an diesem einmaligen Projekt interessiert, eine der grössten Schwierigkeiten für die Reise sei jedoch gewesen, die für die Ausstellung eines Passes nötigen familiären Angaben der Teilnehmenden ausfindig zu machen, so Christian Schneider.

In ihrem Tanz- und Singtheater «Basanstrasse 24» – jener Ort in Manila, wo sie aufgewachsen und teilweise noch «zu Hause» sind – berichten die Strassenkinder über ihre persönlichen Erfahrungen und wahren Geschichten. Und

gerade deshalb wirken alle Szenen absolut authentisch. Das Theaterstück ist Emotion pur und nichts für schwache Nerven. Es zeigt ein Milieu, in dem Prostitution, Missbrauch durch den eigenen Vater, elternlose Kinder, Drogenkonsum und brutale Polizeigewalt allgegenwärtig sind und wo von Kinderrechten keine Rede sein kann. Es offenbart aber auch die Chance und Hoffnung, dank guten Kräften wie Onesimo dem Schicksal mindestens zeitweise enttrinnen zu können. Die Aufführung berührt und zwingt zum Nachdenken, was wir selber tun könnten, um gegen die schreienden Ungerechtigkeiten anzugehen. Joanna Lerio, welche die Gruppe in Theater ausgebildet hat und sie begleitet, und den Akteuren auf der Bühne gebührt ein grosses Lob für die grossartige Inszenierung und Umsetzung eines schwierigen und ergreifenden Themas.

Die Kinder und Jugendlichen sind sehr gut auf ihren Besuch in der Schweiz vorbereitet worden. Sie werden während des ganzen Aufenthaltes von einer Psychologin betreut, die mit ihnen jeden Abend ein Debriefing durchführt, um ihre Erlebnisse auf und neben der Bühne aufzuarbeiten. Sie fühlen sich bei uns sehr gut aufgehoben und staunen über kleine Dinge, die wir selber gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. Sie sind überrascht, dass sich arm und reich auf gleicher Augenhöhe bewegen und der Chef des Hauses beim Abwaschen auch selber Hand anlegt. Zu schaffen machen der Gruppe allein unsere kalten Temperaturen, die beim Zubettgehen manch zusätzliche Wolldecke erfordern. Nach der Welt des Überflusses und des Geschätztheits wird die Rückkehr in ein Umfeld von Mittellosen und Geächteten für die Kinder und Jugendlichen alles andere als einfach sein. www.onesimo.ch.

ELMAR GÄCHTER



Ihr Theaterspiel wirkt authentisch und berührt.

FOTO: ZVG

80 Jahr Jodlerklub Liestal

Jodler-Obe vom Samstag, 17. November, im Hotel Engel

Der Jodlerklub Liestal führt auch dieses Jahr wieder seinen zur Tradition gewordenen Jodler-Obe durch. Dieser findet am Samstag, 17. November, im Saal vom Hotel Engel in Liestal statt.

Am 16. April 1932 haben Mitglieder vom Turnverein Liestal im Restaurant Amtshaus in Liestal den Jodlerklub Liestal gegründet. Noch im April 2012 vereinsintern im Gründungslokal auf den 80. Geburtstag angestossen, möchten die Sängerinnen und Sänger vom Jodlerklub Liestal ihre Fans, die Freunde vom Jodelgesang und Heimattradition an dem Jubiläum teilhaben lassen.

Mit dem Motto «80 Jahr Jodlerklub Liestal» als Vorgabe, haben die Jodlerinnen und Jodler dieses Jahr ein ganz spezielles Programm zusammengestellt. Erstklassige und spezielle Gastformationen verwöhnen Sie ab 1930 Uhr mit einem abwechslungsreichen Programm – Eintrittspreis Fr. 15.–. Die Jodlerinnen und Jodler haben mit den

«Stedli-Singers», bekannt unter anderem durch die extravaganten Auftritte am Rotstab-Cabaret Liestal, den «Geschwister Weber» aus Reigoldswil (Sieger Alpenrose 2012), das Alphontrio Frenkendorf, die Trachtengruppe Liestal und die Chorgemeinschaft mit Frauenchor Liestal, in die Abendunterhaltung mit eingeladen. Für das leibliche Wohl ist natürlich auch gesorgt. Vor und nach dem Programm können Sie sich ein feines Nachtessen aus der Küche vom Hotel Engel servieren lassen – der Saal ist ab 18.30 Uhr geöffnet. Ein reichhaltiges Kuchenbuffet, eine Tombola mit attraktiven Preisen und die bereits bekannte Nietenvorlosung nach Mitternacht warten ebenfalls auf Sie. Musikalisch umrahmt wird der ganze Abend durch die «Eggiwiler Giele», welche im Anschluss an das Unterhaltungsprogramm auch noch zum Tanz aufspielen. Der Jodlerklub Liestal freut sich über Ihren Besuch.



Der Jodlerklub Liestal beim Schleifenbergturm.

FOTO: ZVG

Coop unterstützt den Tierpark Weihermätteli

Die Behörde der Coop Region Nordwestschweiz, der Coop Regionalrat Nordwestschweiz geführt von seinem Regionalratsausschuss, unterstützt im Wirtschaftsgebiet regelmässig Vereine und Institutionen. Aktuell werden schwerpunktmässig Projekte für Familien und Kinder berücksichtigt. So darf sich der Tierpark Weihermätteli über 8000 Franken freuen.

Familie und Kinder sind Themen, die Coop am Herzen liegen. Die Detailhändler engagiert sich deshalb auf verschiedene Weise. Etwa mit dem «Hello Family Club», mit dem Familien auf vielfältige Arten profitieren. Oder mit speziellen Eigenmarken-Sortimenten wie Jamadu, die auf die Bedürfnisse von Kindern und Familien abgestimmt sind. Auch der Coop Regionalrat Nordwestschweiz, geführt von seinem Regionalratsausschuss, stellt Familien und Kinder in diesem Jahr in den Mittelpunkt. Er hat sich deshalb entschlossen, das jährlich zur Verfügung stehende Vergabungsbudget vor allem für beliebte Familien-Ausflugsziele einzusetzen. 8000 Franken gehen in diesem Zusammenhang an den Tierpark Weihermätteli.

Der Tierpark Weihermätteli in Liestal

begeistert Gross und Klein. Auf idyllischen Wegen lädt er die Besucher ein, die einheimische Tier- und Pflanzenwelt zu entdecken. Rund 20 Tierarten und insgesamt 200 Tiere beherbergt der Tierpark. Neben verschiedenen Wasservögeln lassen sich hier Ponys, Lamas, Hängebauchschweine, Esel oder die seltene Walliser Schwarzhalzige aus nächster Nähe beobachten.

Die Checkübergabe erfolgte am Freitag, 9. November, im Tierpark Weihermätteli an Jean-Luc Nordmann, Präsident der Stiftung Tierpark Weihermätteli. «Wir freuen uns sehr über diese grosszügige Spende. Sie hilft uns, den Tierpark in seiner heutigen Form mit den bisherigen Tieren und Angeboten zu erhalten. Als Stiftung sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen.» Jörg Vitelli, Mitglied des Coop Regionalratsausschusses Nordwestschweiz, erklärte während der Checkübergabe: «Der Tierpark Weihermätteli erfreut mit seinem Angebot Familien in der ganzen Region. Mit der finanziellen Unterstützung möchten wir einen Teil dazu beitragen, die Freizeitangebote für Familien auszubauen.»

COOP GENOSSENSCHAFT, REGION NORDWESTSCHWEIZ



Stehend v.l. Jean-Luc Nordmann, Stiftungspräsident Tierpark Weihermätteli, Doreen Fiedler, Coop Nordwestschweiz, Jörg Vitelli, Coop Regionalrat Nordwestschweiz, (kniend) Christian Klaus, Leiter Tierpark Weihermätteli.

FOTO: ZVG